

## Wanderweg 9

### Wanderung mit geschichtlich, geologischen Hinweisen



(Gehzeit ca. 3 – 3,5 Std.)

Unsere Wanderung starten wir beim **Inselweiher (1)**, dem wohl geschichtsträchtigsten Punkt in Dietmannsried.

Nachdem wir die informative Hinweistafel auf die einstige Wasserburg gelesen haben, gehen wir auf der Schulstraße in südlicher Richtung, nehmen dann die erste Straße links (Gallusweg) bis zur Laubener Straße, dort wieder kurz links um gleich darauf rechts den Blasiusweg zu benutzen. An dessen Ende überqueren wir die Heisinger Straße und gehen rechts auf dem Fuß- und Radweg aus dem Ort hinaus, bis wir knapp vor dem Wertstoffhof den Seebach überqueren. Unmittelbar hinter der Brücke sehen wir links ein **Sühnekreuz (2)**, das wir betrachten sollten. Darauf führt unsere Wanderung weiter nach Überbach, wozu erst der jetzt benutzte Weg und später die Fahrstraße genommen wird. In Überbach geht es dann rechts nahe an der **Kirche (3)** vorbei, den Kirchweg hinunter und gegenüber in den Burgweg. Nach abermaliger Querung des Seebaches steht



oben links die Hofstelle der sog. Burgbauern, bei dem es sich lohnt, den als Bodendenkmal noch gut sichtbaren **Burgstall (4)** (Burgstall bedeutet einstige Burgstelle) und den erst vor einigen Jahren entdeckten 18 m tiefen Burgbrunnen zu besichtigen. Wenn Sie beim Burgbauern läuten, wird er Ihnen gerne bei Sonnenschein mit einem Spiegel, sonst mit einer Lampe in die Tiefe leuchten.

Danach marschieren wir den Burgweg weiter bis zur Kreuzung, dort biegen wir links ab auf den in ein kleines Tal führenden Feldweg. Durch dieses Tal floss einst bis zum Mittelalter der **Seebach (5)**. Dem nach kurzer Zeit das Tälchen verlassenden Weg folgend kommen wir auf einen Querweg, nun biegen wir links ab und nehmen den ziemlich gerade verlaufenden Wiesenweg. Nachdem wir rechts eine schöne Baumgruppe und links einen Stadel passiert haben, sehen wir rechts bald einen fast verlandeten Weiher.

Gleichzeitig entdeckt man ebenfalls rechts einen Wanderdurchgang, den wir benutzen und auf einen Wald zustreben, worin sich die als Bodendenkmal bestens erhaltene **Motte (6)** (Wasserburg) Haslach befindet. Um diese aufzustoßern gehen wir am besten auf dem Weg vor dem Wald erst nach links und beim letzten Baum rechts durch den Zaun ins Gehölz, man steht dann gleich etwas erhöht auf dem Wall der Vorburg, diesem in östlicher Richtung folgend sind wir plötzlich vor dem Wassergraben der Hauptburg. Nach der Grabendruckquerung klettern wir auf den mit einem Merkschen Gedenkstein versehenen Burghügel, die

eigentliche Motte. Von dem erhöhten Standort erblicken wir den westlich im Wald liegenden Wall und Graben der Vorburg zumindest in der kalten, bewuchsarmen Jahreszeit recht gut.

Nach eingehender Betrachtung des historischen Ortes geht es weiter zum Weiler Haslach. Der dortige erste **Bauernhof (7)** links (Familie Schöllhorn) hat einige beachtenswerte Besonderheiten, die ihn von den übrigen Höfen der Umgebung abheben.

Beim Weitermarsch Richtung Probstried können wir den nach den Häusern schräg nach rechts abzweigenden Fußweg benutzen, an dem erneut auftauchenden Seebach ist das künstliche Bachbett deutlich zu erkennen. In Probstried treffen wir beim Sägewerk auf die Hauptstraße und folgen dieser nur wenige Meter nach rechts bis zum Mühlenweg, den wir bis kurz vor der Raiffeisenbank nehmen, dort abermals rechts ab in den Hochgratweg, an dessen Ende

erblickt man dann auf der Westseite des rechts liegenden Wohnblocks Ringstraße Nr. 7 das **Kalkbrennerbild (8)**, welches uns auf den Kalkherstellungsablauf des früheren wichtigsten Erwerbszweiges der ehemals selbstständigen Gemeinde hinweist.

Die weitere Route führt uns ein kleines Stück zurück zum Mühlenweg auf dem wir rechts abbiegen und an der Hauptstraße links hinunter bis zum Gasthaus Hirsch wandern, danach vor dem schönen gusseisernen **Brunnen (9)** gehen wir rechts hinauf und gleich wieder links in den Schützenweg. An dessen Ende mit Blick auf die **Pfarrkirche Probstried (10)** folgen wir rechts dem Wohlmuts Weg, auf diesem bleiben wir bis zum Weiler Wohlmuts. Beim dortigen 50 km – Schild führt ein Feldweg nach rechts in ein Laubwäldchen. Es ist sehr lohnend durch das Dickicht zu steigen, denn dort befinden sich noch viele **Grabungsmulden (11)** aus der Kalkbrennerzeit.

Aus dem Wäldchen zurück, überquert man nun die Asphaltstraße und geht den Feldweg in westlicher Richtung nach Gemeinderied. Die dabei durchwanderten Hügel sind **Rückzugsmoränen (12)** des würmeiszeitlichen Illergletschers. Zu genießen ist von hier aus auch der herrliche Blick über das Illertal bis zum Blender und die im Süden liegende **Alpenkette (13)**.

In Gemeinderied angekommen, führt uns die normale Fahrstraße auf dem kürzesten Weg wieder zurück zum Ausgangspunkt nach Dietmannsried.

